

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer

am 3. September 2019

zum Thema

**„Entwicklung der öö. Bevölkerung bis zum Jahr 2040 –
aktuelle Bevölkerungsprognose“**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

HR Mag. Dr. Michael Schöfecker (Abteilung Statistik, Land OÖ)

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

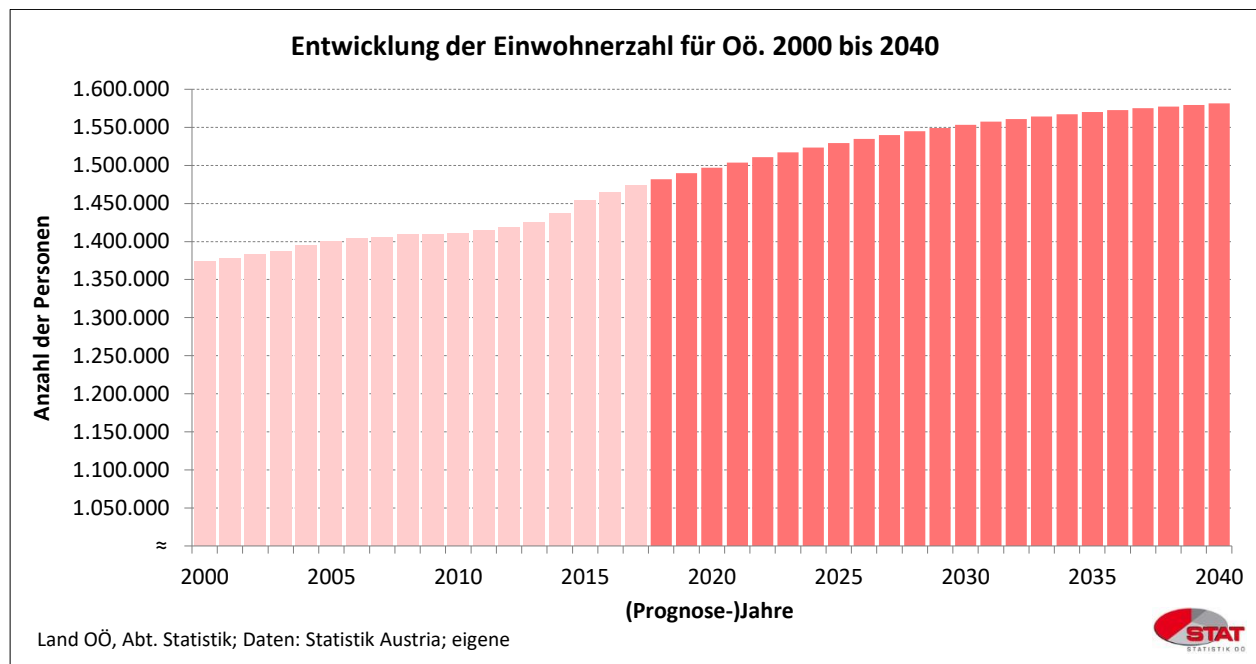
Erwartete Entwicklung der oberösterreichischen Bevölkerung bis 2040

Im Nachfolgenden sind die Hauptergebnisse der neuen Bevölkerungsvorausschätzung 2017 bis 2040 von der Abteilung Statistik zusammengefasst.

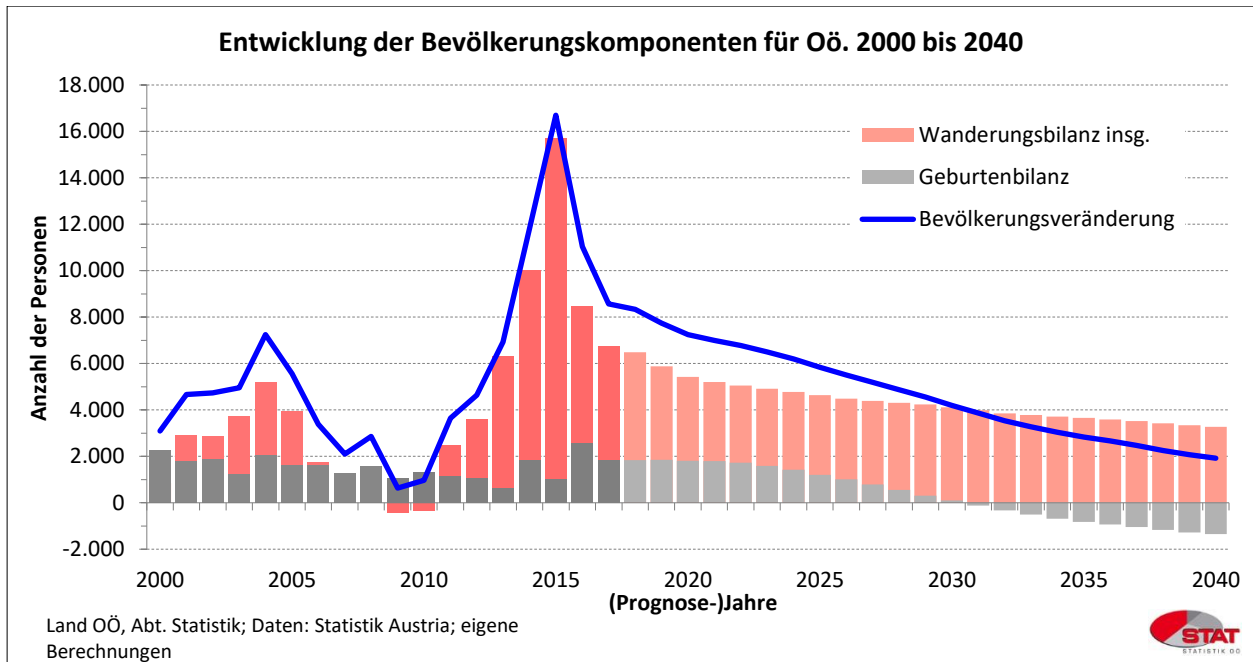
Die Ergebnisse

Einwohnerzahl: → Zunahme bis 2040

Oberösterreichs Bevölkerung wird weiter wachsen, von derzeit 1,474 Mio. Einwohnern auf 1,553 Mio. im Jahr 2030 (+79.900 Personen) bzw. 1,581 Mio. im Jahr 2040 (+107.800 Personen bzw. 7,3%).

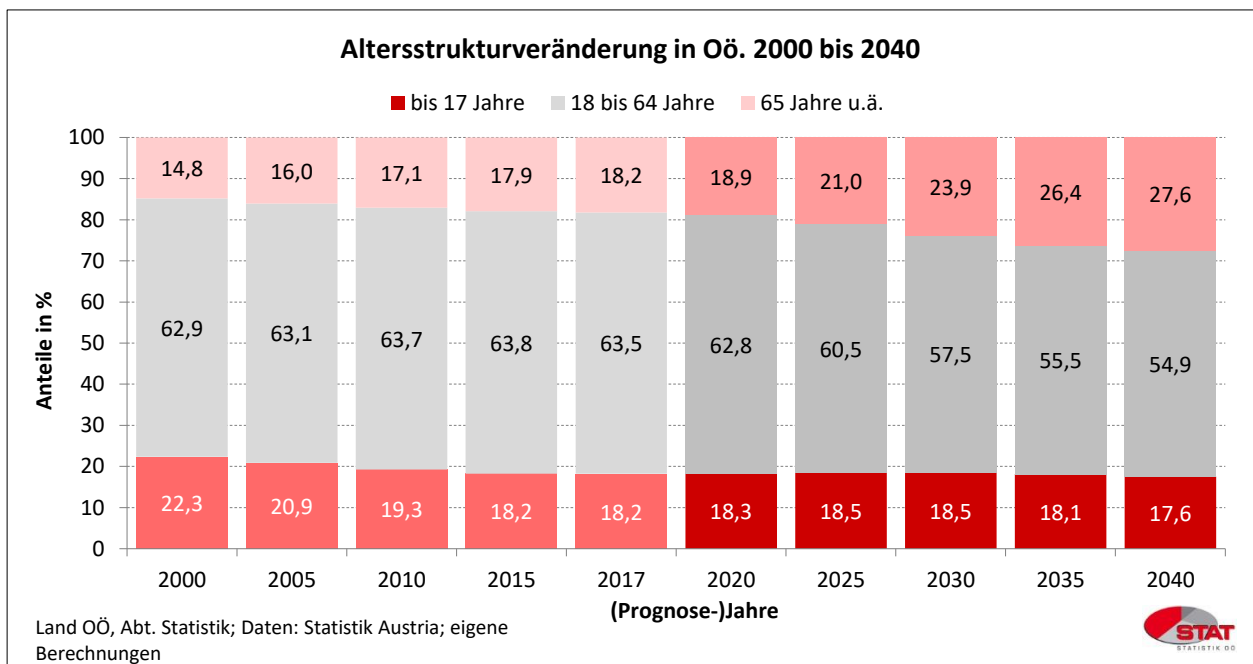


Oberösterreichs Bevölkerungswachstum erfolgte in der Vergangenheit sowohl durch Geburtenüberschüsse als auch durch positive Wanderungsbilanzen. Bis zum Jahr 2030 werden noch beide Bevölkerungskomponenten zum Wachstum der oberösterreichischen Bevölkerung beitragen. Ab diesem Zeitpunkt – wenn die Sterbefälle die Geburtenzahlen überwiegen werden – wird das Bevölkerungswachstum ausschließlich über den Zuzug nach Oberösterreich erfolgen.



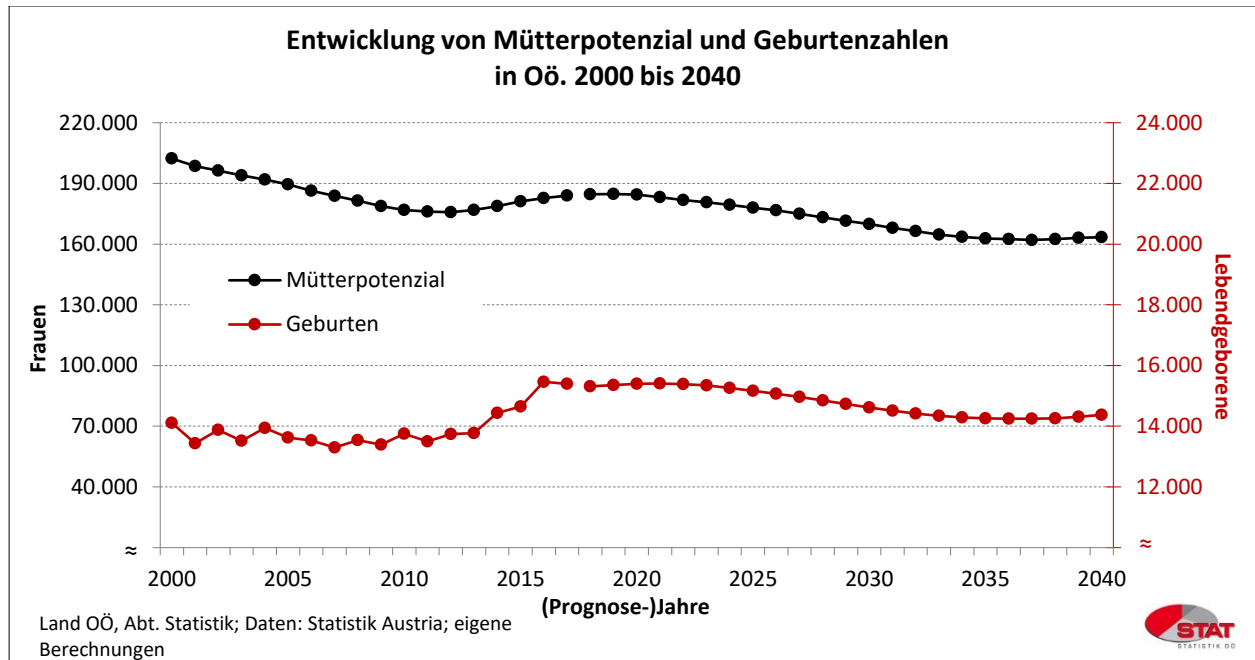
Generationenverhältnis: → Ältere nehmen zu, Junge ab

Die Zunahme der älteren Bevölkerung (Senioren ab 65 Jahre) zu Lasten der jungen Menschen (bis unter 20 Jahre) wird weiter voranschreiten. Der Anteil der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung wird von derzeit 18,2% bis 2040 auf 17,6% sinken. Der Seniorenanteil wird sich von 18,2% auf 27,6% deutlich erhöhen.



Geburten: → nehmen leicht zu

Die Geburtenzahlen werden im Beobachtungszeitraum ein Niveau von über 14.000 Lebendgeborenen beibehalten.



Verstorbene: → starke Zunahme, negative Geburtenbilanz ab 2032

Die Sterbefälle werden durch das Aufrücken stärker besetzter Geburtenjahrgänge ins höhere Alter kontinuierlich von derzeit 13.600 auf knapp über 14.500 im Jahr 2030 bzw. 15.700 im Jahr 2040 ansteigen.

Die **Geburtenbilanz** wird voraussichtlich ab 2031 erstmals in Oberösterreich negativ sein. Im Jahr 2040 wird es um rund 1.350 mehr Sterbefälle als Geburten geben.

Lebenserwartung: → steigt weiter an

Dieser Indikator wird aus heutiger Sicht bei beiden Geschlechtern weiter kräftig ansteigen: Frauen von derzeit 84,3 Jahren auf 88,0 und Männer von 79,4 auf 83,7 im Prognosejahr 2040.

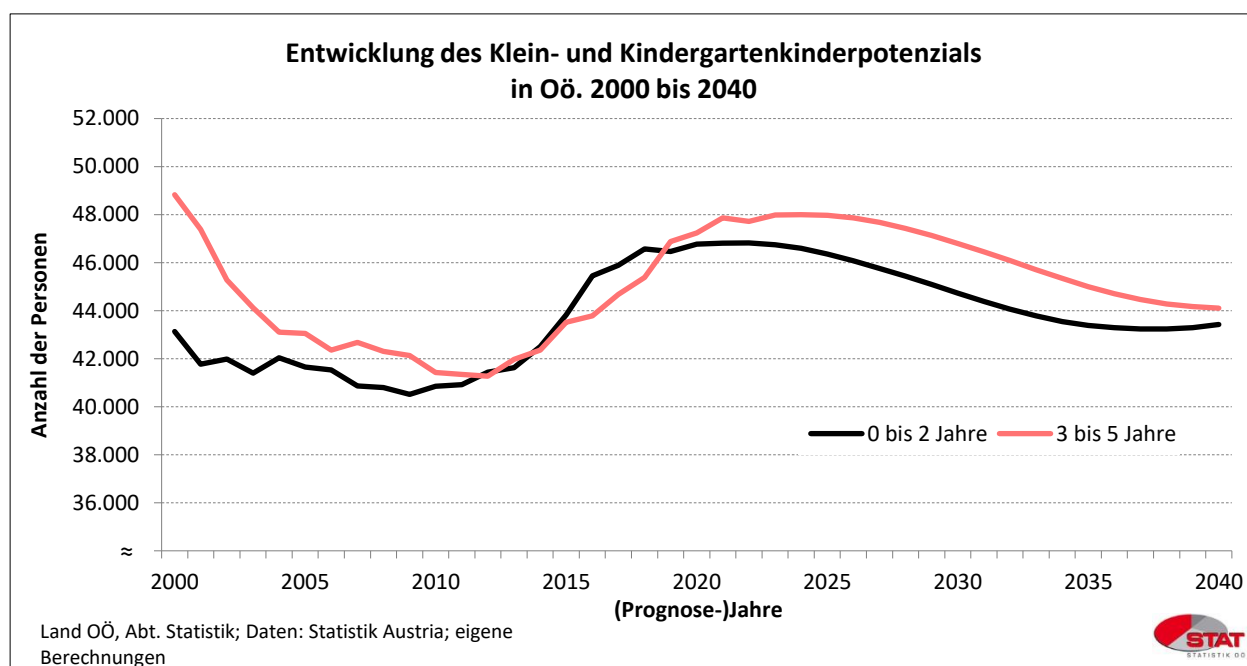
Kleinkinder: → zunächst Zunahme, dann langfristige Abnahme

Die steigenden Geburtenzahlen schlagen sich auch auf die Zahl der Kleinkinder bzw. Kinder im Kindergartenalter nieder. In den nächsten Jahren wird die Zahl der Kinder im

Krippenalter von derzeit 45.900 auf etwa 46.900 Kinder (+900) bis 2022 ansteigen, dann bis 2040 auf 43.400 Kinder (-3.400) zurückgehen.

Kindergartenkinder: → **zunächst Zuwächse, dann leichte Rückgänge**

Die Zahl der potenziellen Kindergartenkinder wird zeitversetzt analog zu den Kleinkindern stark zunehmen und von derzeit 44.700 Kindern auf 48.000 (+3.300) im Jahr 2025 ansteigen; anschließend wird sie auf rund 44.100 Kinder (-3.900) im Jahr 2040 sinken.

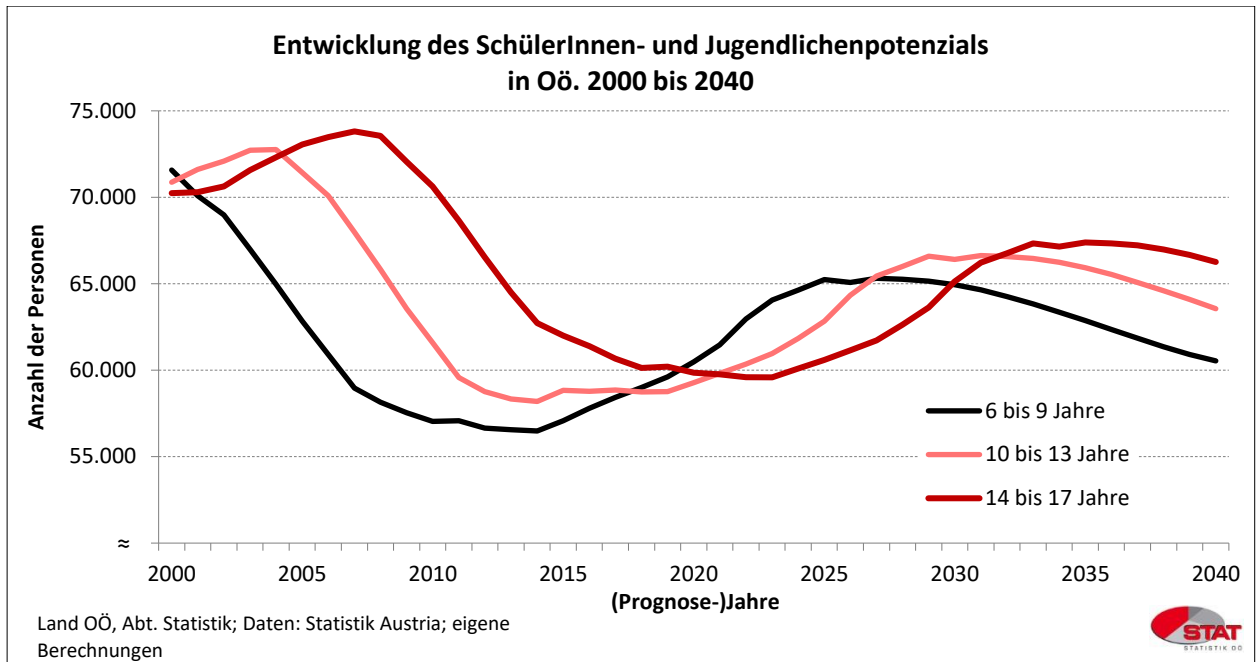


Volksschülerpotenzial: → **mittelfristig Zuwächse, ab 2028 Rückgänge**

Die Zahl der Kinder im Volksschulalter wird von derzeit 58.400 bis zum Jahr 2027 auf rund 65.300 steigen (+6.900). Danach erfolgt eine Abnahme der Kinderzahlen auf knapp 60.500 (-4.800).

NMS – AHS-Unterstufen-Potenzial: → **starke Zuwächse**

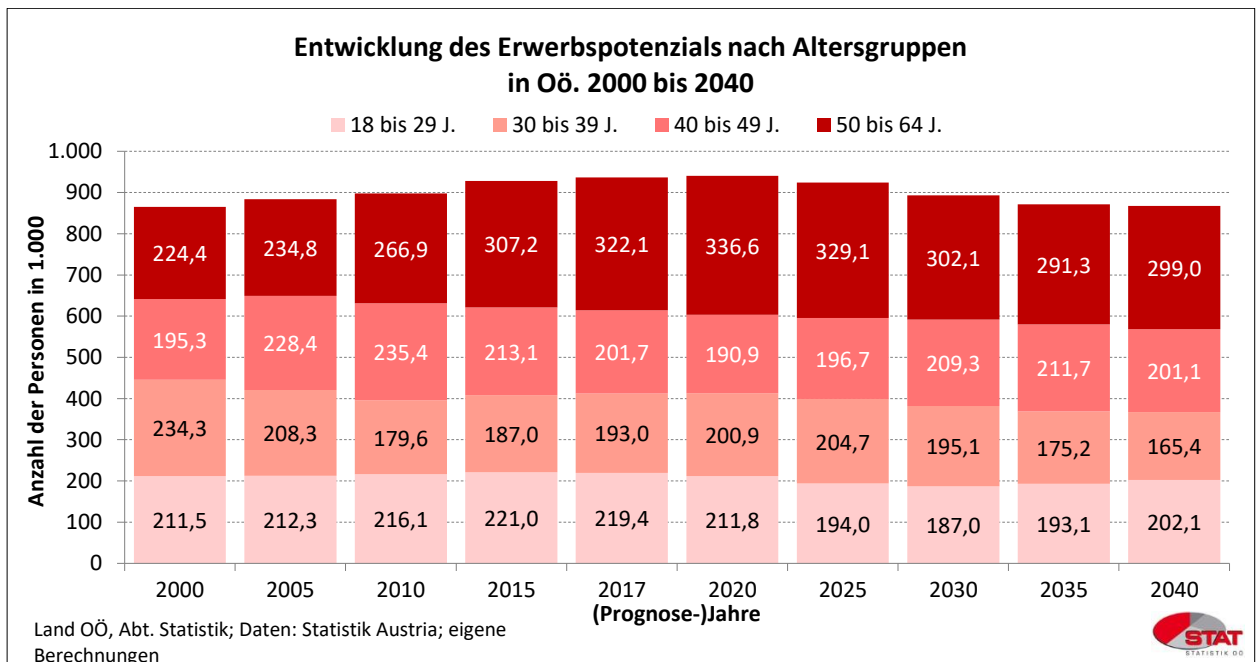
Die Zahl der 10- bis 13-Jährigen wird von derzeit 58.900 auf 66.600 im Jahr 2031 ansteigen (+7.700). Bis zum Prognosehorizont wird ein Rückgang der Kinderzahlen auf eine Stärke von etwa 63.600 Personen erwartet (-3.000).



Menschen im erwerbsfähigen Alter:

→ **zunächst leichte Zunahme, dann permanenter Rückgang**

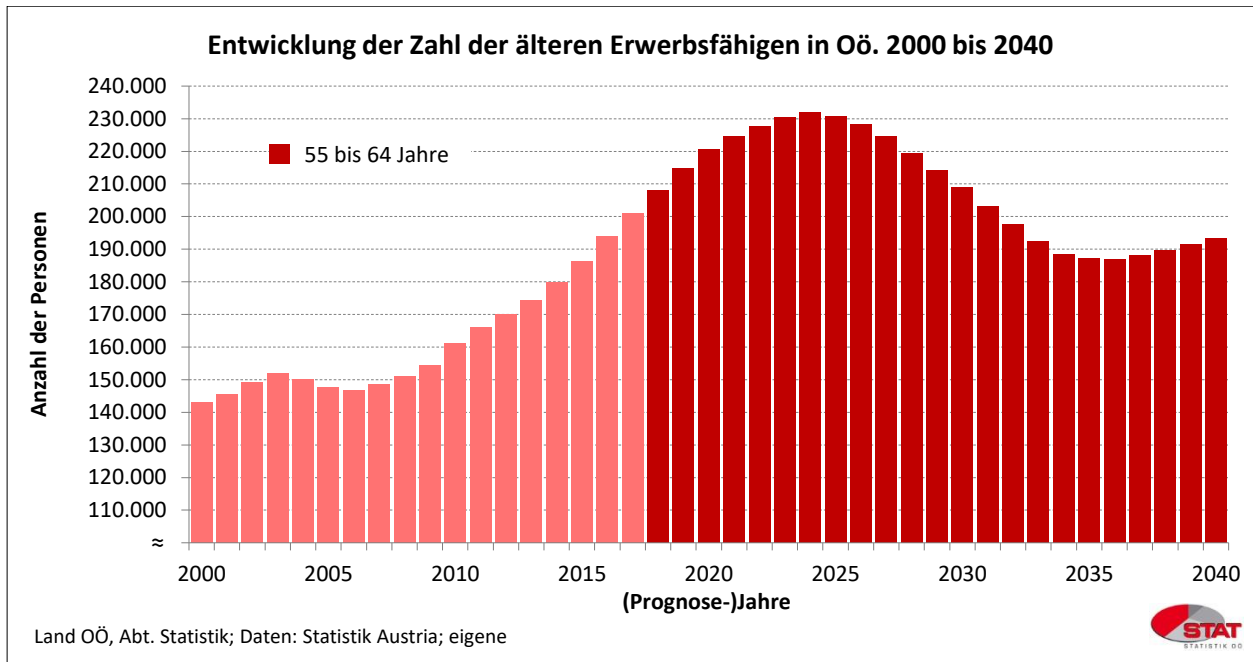
Das Erwerbstätigenpotenzial wird zunächst noch bis 2020 von 936.300 auf knapp 940.200 Personen (+3.900) ansteigen, dann aber dauerhaft auf 867.500 Erwerbsfähige im Jahr 2040 abnehmen (-72.700 Personen gegenüber 2020).



Menschen im späten Erwerbs- bzw. frühen Ruhestandsalter:

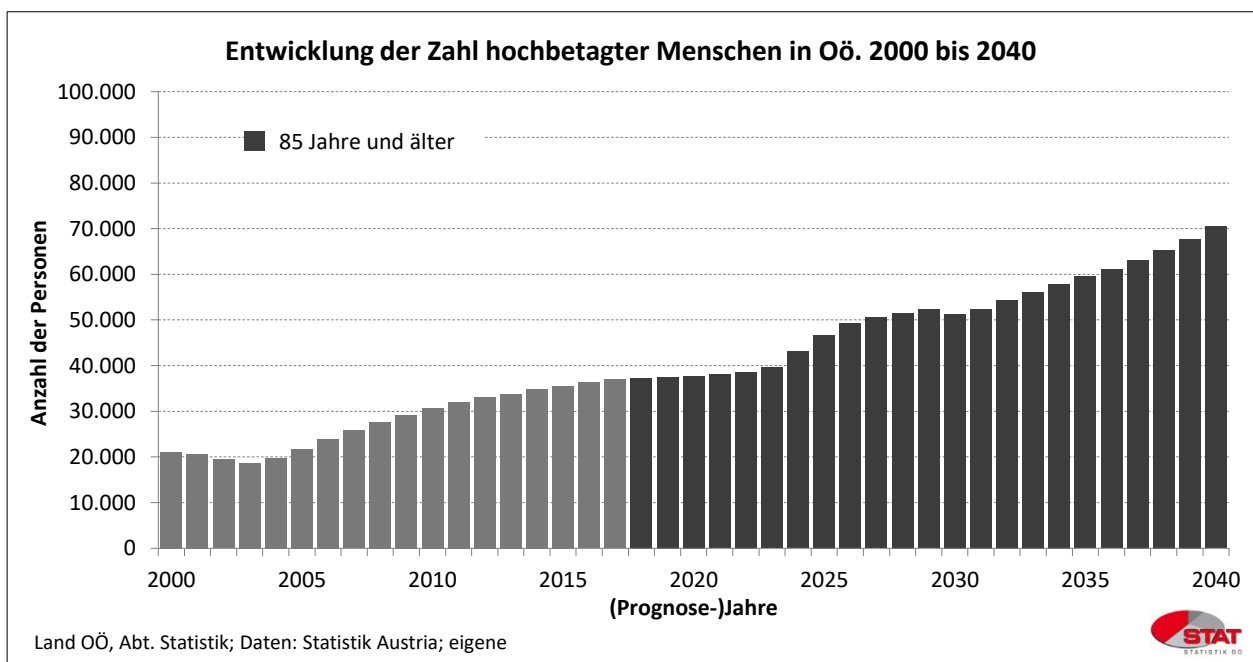
→ **kräftige Zuwächse bis 2024, dann starker Rückgang**

Die Zahl der Menschen zwischen 55 und 64 Jahren wird von derzeit 201.000 bis 2024 auf 231.900 bzw. um 30.900 Personen ansteigen. Danach sinkt deren Zahl bis 2036 auf 186.900 Personen.



Hochbetagte Menschen: → **enorme Zuwächse bis 2040**

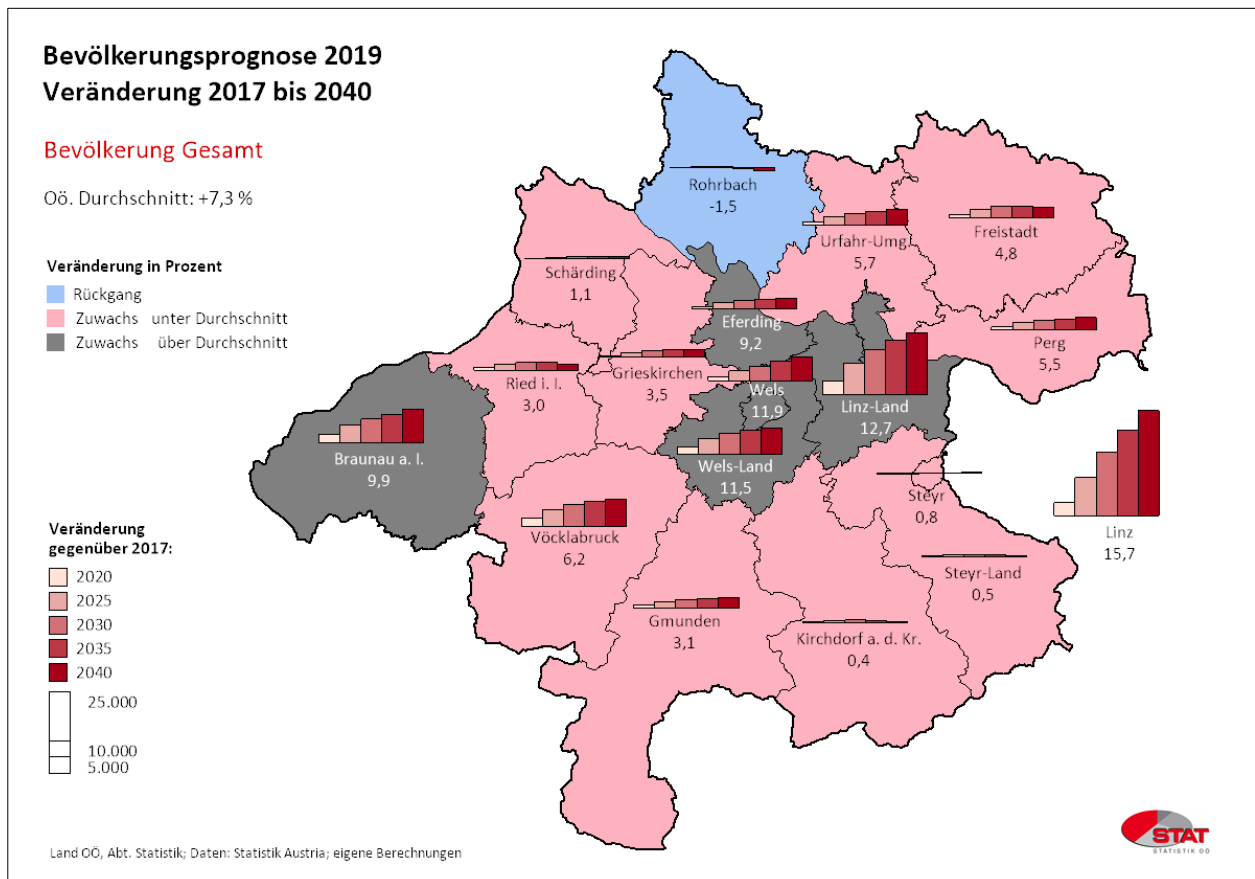
Die Zahl der 85-jährigen und älteren Menschen wird sich von gegenwärtig 36.900 bis 2040 auf 70.500 Personen nahezu verdoppeln (+33.600 Hochbetagte).



Regionale Entwicklung auf Bezirksebene:

→ heterogene Bevölkerungsentwicklung in den öö. Bezirken

Überdurchschnittlich hohe Bevölkerungszuwächse werden für den Zentralraum – die Statutarstädte Linz und Wels sowie ihre beiden Umlandbezirke bzw. dem Bezirk Eferding – erwartet. Die Zunahmen über dem Landesschnitt von 7,3% betragen zwischen 9,2% im Bezirk Eferding und 15,7% in Linz. Der westlichste Grenzbezirk Braunau weist gleichfalls eine überdurchschnittliche Einwohnersteigerung (+9,9%) auf.



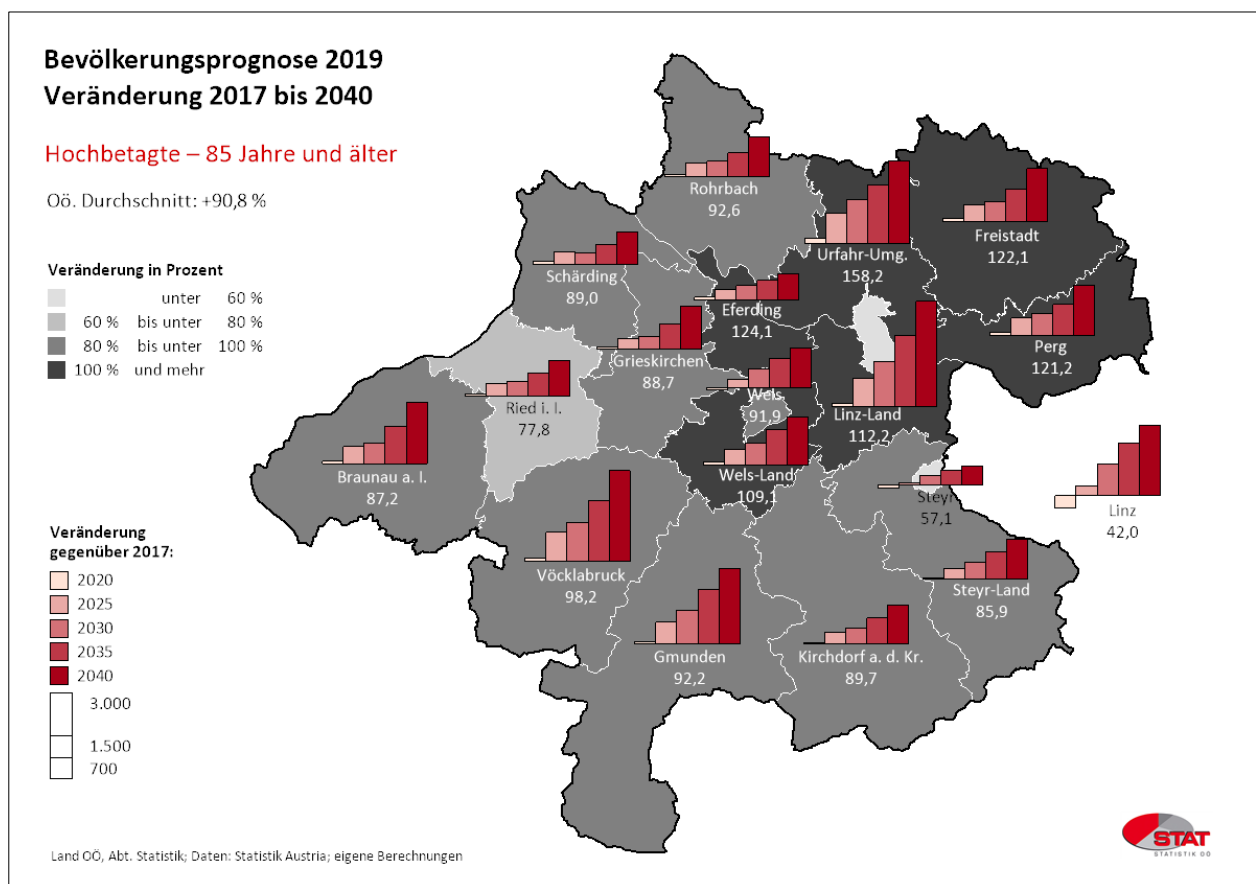
Die geringsten Einwohnerzunahmen ergeben sich für die Bezirke Kirchdorf (0,3%), Steyr-Land (0,5%) und der Statutarstadt Steyr mit 0,8%.

Bis 2040 werden aus heutiger Einschätzung nur der politische Bezirk Rohrbach gegenüber dem Ausgangsjahr 2017 Einwohnerverluste mit -1,5% betreffen.

→ stärkste Zuwächse in der Altersgruppe der Hochbetagten im Bezirk UU

Aus gesundheits- und sozialpolitischer Sicht ist es von außerordentlich großer Bedeutung, die zukünftige Entwicklung der hochbetagten Menschen, der „Generation 85+“ zu kennen. Die Nachfrage nach allen Arten von Altenbetreuungseinrichtungen und die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens sind stark von der demographischen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe abhängig.

Vor die größten Herausforderungen werden mittelfristig bis 2030 die Bezirke Urfahr-Umgebung (+83,3 % bzw. +1.537 Personen) und Eferding (+67,0 % bzw. +489 Pers.) gestellt werden.



Betrachtet man die Entwicklung der Zahl der hochbetagten Menschen über den gesamten Prognosezeitraum, so zeigen sich – zumindest aus heutiger Sicht – enorme Zuwachsraten. Sie bewegen sich zwischen 42% in Linz und 158% im Bezirk Urfahr-Umgebung. Die Hochbetagten stellen das „Hauptpotenzial“ dar, betreuungs- und pflegebedürftig zu werden. Die erwartete Entwicklung zeigt, welche sozialpolitischen Herausforderungen unsere Gesellschaft noch zu bewältigen haben wird.

Kleinräumige Entwicklung auf kommunaler Ebene:

→ Phänomen der Suburbanisierung setzt sich bis 2040 weiter fort

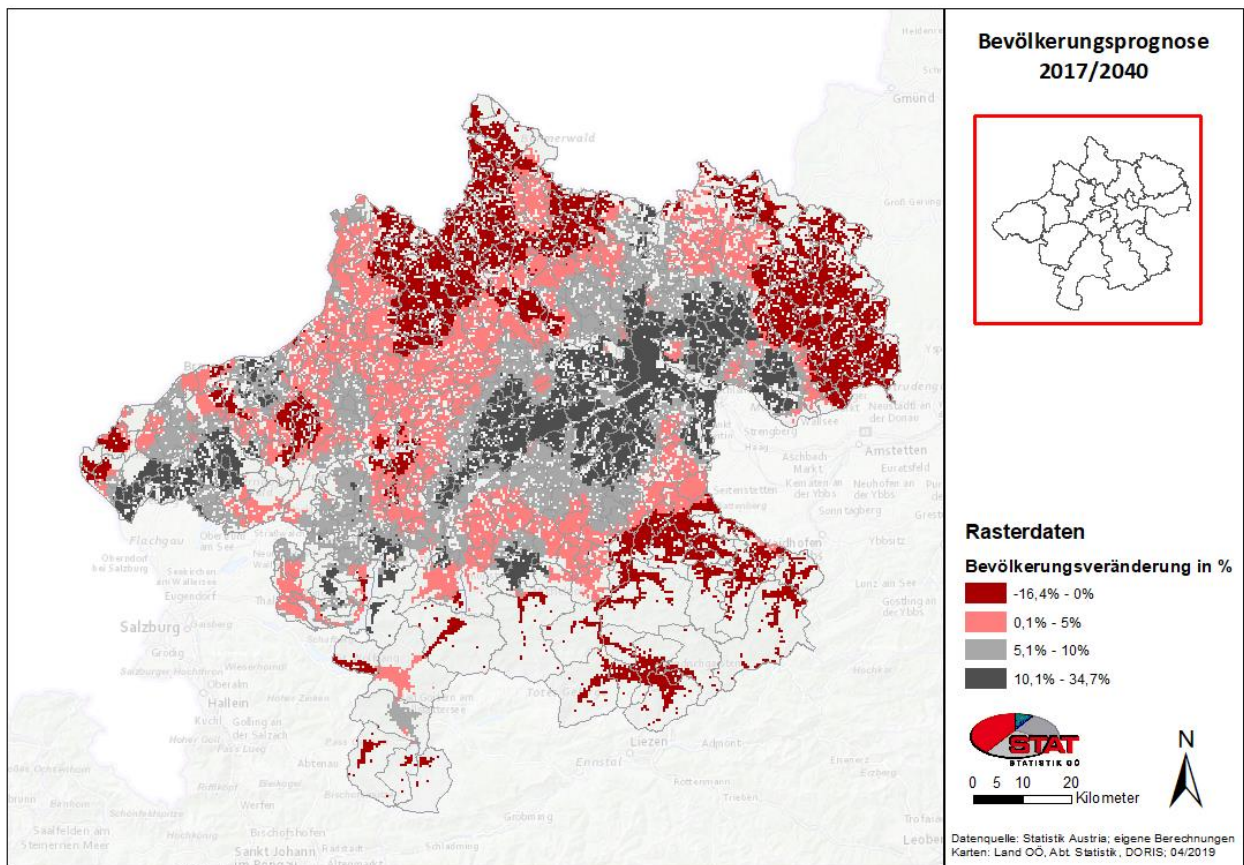
Geburtenzahlen, Sterbefälle und Wohnsitzwechsel über die Gemeindegrenze hinaus beeinflussen langfristig die alters- und geschlechtsspezifische Struktur bzw. die Entwicklung der Einwohnerzahl einer Kommune bzw. Region. Die Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene über eine große Zeitspanne abzuschätzen ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Daher wird davon abgegangen Gemeinden als „Einzelphänomene“ zu betrachten und aus den Ergebnissen mögliche (Trug)Schlüsse abzuleiten. Künftige, langfristige Entwicklungen sind daher als Flächenphänomene anzusehen. Mittels geeigneter mathematischer Verfahren wurde daher versucht, unabhängig von Verwaltungsgrenzen, Regionen mit ähnlichen Eigenschaften, hier die Bevölkerungsdynamik, zu ermitteln. Aussagen über einzelne Gemeinden sind über ihre Zugehörigkeit zu einem Regionstyp möglich: die Gemeinde X liegt in einer Region, die tendenziell schrumpfen oder in einer bestimmten Intensität wachsen wird.

Der Blick in die Zukunft zeigt, dass sich Oberösterreich regional in unterschiedlicher Intensität entwickeln wird. Losgelöst von Gemeindegrenzen lassen sich zusammenhängende Regionen (vier Raumtypen) mit ähnlichen Eigenschaften identifizieren: Gebiete mit Einwohnerrückgängen und Regionen, die schwaches, mäßiges oder starkes Bevölkerungswachstum aufweisen.

Schrumpfende Regionen (dunkelrot) sind verkehrstechnisch weniger gut erschlossen. Charakteristisch ist eine Abwanderung junger Erwachsener (20 bis 29 Jahre), die aufgrund ihrer Qualifikation kein adäquates Arbeitsplatzangebot für den Berufseinstieg vorfinden. Verstärkt wird dieses Phänomen durch eine Abnahme des Arbeitsplatzangebots in diesem Regionstyp. Von Bevölkerungsrückgängen betroffen sind insbesondere Teile der Bezirke Rohrbach, Freistadt und Schärding, des inneren Salzkammergutes und der Region Pyhrn-Eisenwurzen.

Die Wachstumsregionen weisen eine ringförmige Anordnung auf. Ausgehend vom Zentrum, wo das stärkste Bevölkerungswachstum (dunkelgraue Einfärbung) stattfindet, schwächt sich dieses mit zunehmender Entfernung (Übergang von Hellgrau in helleres Rot) in das Umland ab.

Stark wachsende Regionen im Zentralraum umfassen Linz-Stadt und Wels-Stadt und deren Umlandgemeinden. Für dieses Gebiet wird langfristig ein Bevölkerungswachstum von mehr als 10 Prozent erwartet. Aufgrund seiner Sonderstellung als Anbieter von einem breiten Spektrum an Arbeitsplätzen und Bildungseinrichtungen ist die Landeshauptstadt besonders attraktiv für Berufseinsteiger und Studenten, was sich im außerordentlich starken Zuzug von jungen Erwachsenen ausdrückt.



Die stark wachsenden Umlandgemeinden verfügen einerseits über ein großes Arbeitsplatzangebot und andererseits Wohnraum bzw. noch leistbare Baugrundstücke im Grünen. Dieser suburbane Bereich zieht besonders Familien mit ihren Kindern an. Das Land OÖ hat in der jüngsten Vergangenheit den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur forciert. Beispielsweise der Bau der S10 und der Ausbau der B3 bewirken eine verbesserte Verkehrsanbindung des südlichen Teils des Bezirks Freistadt bzw. große Teile des Bezirks Perg und tragen zur dynamischen Entwicklung dieser Gebiete bei. Die moderat wachsenden Regionen schließen ringförmig an den suburbanen Bereich an. Sie sind verkehrstechnisch gut erschlossen, sodass die Pendelzeit zum Arbeitsplatz in einem vertretbaren Rahmen fällt. Außerdem bieten sie ausreichend Wohnraum auf dem

Land und sind aufgrund der Entfernung zum Zentralraum für Jungfamilien, die aus dem urbanen Bereich wegziehen möchten, noch leichter erschwinglich.

Eine analoge Typisierung lässt sich auch auf die Grenzregionen der Bezirke Braunau und Vöcklabruck aufgrund ihrer Nähe zum Ballungsraum Salzburg übertragen.